



„Die Wählscheibe des heiligen Geistes“- oder wie ein „Keller“- Fenster im Münsteraner Dom zum Skandal wird

Arbeit im Rahmen des Geschichtswettbewerbs der Körper Stiftung 2010-2011

von Greta Hamidi, Klasse 4, Wartburg Grundschule

Tutorin: Sabrina Hamidi

Gliederung der Arbeit

I. Einleitung:

- I.1. Wer bin ich? Wie bin ich auf das Thema gekommen?
 Was ist überhaupt ein Skandal und was ist denn an dieser Scheibe
 skandalös?.....

II. Hauptteil:

Der Dom zu Münster

- II.1. Zur Geschichte des Domes.....
- II.2. Der sogenannte Rosettenstreit.....
- II.2.1. Wie sah der Dom vor dem Krieg aus?.....
- II.2.2. Was geschah im Krieg?.....
- II.2.3. Was veränderte sich nach dem Krieg?.....
- II.2.4. Der Bischof Keller.....
- II.3. Fragen an die Zeitzeugen.....
- II.3.1. Franz Feldhaus.....
- II.3.2. Walter Böcker.....
- II.3.3. Auswertung der Gespräche.....

III.Schluss teil

- III.1. Der Skandal/ meine Auswertung.....

IV. Literaturverzeichnis

V. Arbeitsbericht

VI. Tutorenbericht

I. Einleitung:

I.1. Wer bin ich? Wie bin ich auf das Thema gekommen?

Ich heiße Greta Marie Hamidi und bin in der 4. Klasse der Wartburgrundschule in Münster. Ich bin 9 Jahre alt.

Ich interessiere mich für Geschichte und für die Stadtgeschichte Münsters. Ich hatte ein Schulprojekt zum Thema: „Orte in Münster erzählen Geschichten“. Im Rahmen dieses Projektes habe ich über den **Erbdrostenhof** von Johan Conrad Schlaun geforscht und nun möchte ich über den Dom forschen. Mein Vater ist Theologe und meine Mutter Geschichtslehrerin am Freiherr-vom-Stein Gymnasium. Sie arbeitet mit ihren Schülern oft an Projekten im Geschichtsunterricht. Ihr Projekt zur französischen Revolution habe ich mit meiner Klasse begleitet. Nun betreut sie wieder den Geschichtswettbewerb und ich erfahre dadurch auch eine Menge über Geschichte, wenn sie aus der Schule erzählt. Ich frage immer viel nach und habe etwas „rumgenervt“, weil ich auch am Wettbewerb teilnehmen wollte. Meine Mutter hatte zuerst Bedenken, weil sie meinte, dass ich vielleicht doch zu jung sei.

Schließlich gab sie nach! So nannte sie mir das Thema. „Skandale in der Geschichte“, sagte sie. Das verstand ich zuerst nicht. Meine Mutter erklärte mir, dass ein Skandal dadurch entsteht, dass z.B. eine Stadt sich über etwas aufregt und gegen etwas protestiert, dass sich die Menschen über ein Bauwerk aufregen oder aber über ein einfaches Fenster. Auf das Fenster im Dom kam mein Papa, mit dem ich schon häufiger im Dom war! Ich werde also forschen, warum sich die Leute über ein Fenster aufgeregt haben, das ein Bischof in den Dom bauen ließ. Um dieses Fenster hier geht es in meiner Arbeit.



Als ich verstanden hatte, was alles so ein Skandal sein könnte, merkte ich, dass ich nie an ein Kirchenfenster gedacht hätte. Ich dachte, dass eine Kirche wohl so gebaut wird, wie es sich für ein Gotteshaus gehört. Ich frage mich nun, warum wurde dieses Fenster im Westportal zum Skandal wurde?? Und wann wurde es zum Skandal? Diese Fragen möchte ich in meiner Arbeit beantworten. Ich bin ja schon oft an dem Fenster vorbeigelaufen, aber ich habe nichts Komisches entdeckt, worüber man sich aufregen könnte. Eigentlich ist mir das Fenster gar nicht besonders aufgefallen. Es gehört irgendwie zum Dom.

Ich finde an diesem Fenster nichts Empörendes oder Aufregendes. Die Bewohner Münsters damals fanden das aber sehr wohl. Warum, das werde ich hier erklären.

II. Hauptteil

Der Dom zu Münster

II.1. Zur Geschichte des Domes

Unser Dom heißt Paulus Dom. Bischof Liudger gründete ihn. Am 30.3.805 wurde Liudger zum Bischof geweiht. Er starb bereits im Jahr 809. Der Dom, so wie wir ihn heute sehen, wurde von 1225-1264 in spätromanischer Art gebaut. Er hatte 2 Vorgängerbauten, von denen der 2. Bau abgebrannt ist.

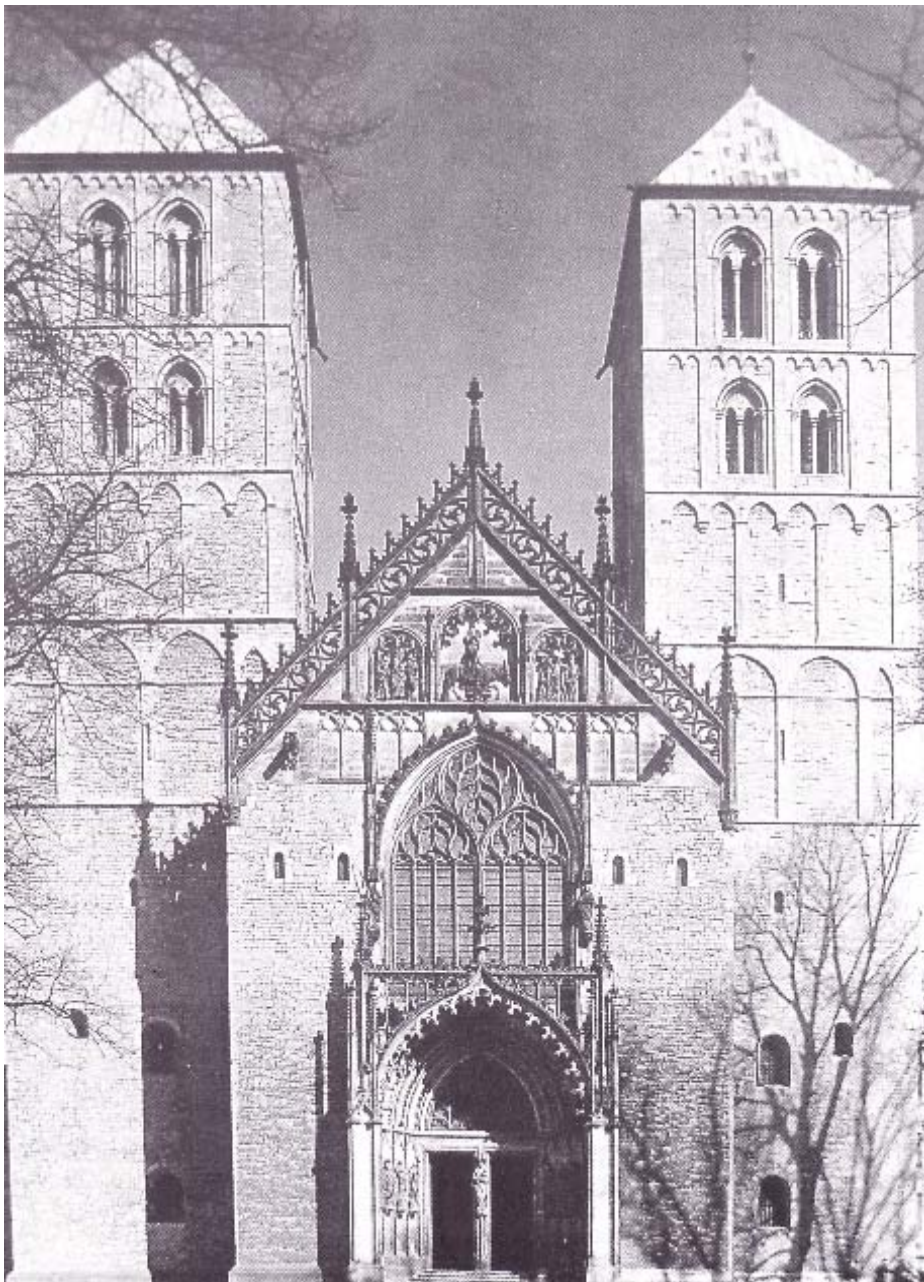
Im zweiten Weltkrieg wurde der Dom insgesamt sehr zerstört. 1946 begann man mit dem Wiederaufbau. Der heilige Paulus ist der Namenspatron des Domes. Er wird uns immer mit Buch, Schwert und Heiligenschein vorgestellt. Die Figur von Paulus steht in der Vorhalle des Domes- diese Halle wird auch Paradies genannt.

II.2. Hauptteil Der sogenannte Rosettenstreit

Warum wurde die Rosette zum Skandal in Münster? Um diese Frage, die mich beschäftigt, zu beantworten, muss ich weit ausholen. Der Dom hat sich äußerlich durch den Krieg 1939-1945 verändert, wie ich schon berichtet habe.

Wie sah er vor dem Krieg aus?

Der Haupteingang, das Portal, war vor dem Krieg auf der Westseite des Domes. Es war sehr verziert und sah schön aus. Damals konnte der Bischof aus seinem Haus in den Dom einziehen und dann direkt auf den Altar schauen. Das fanden die Menschen sehr schön.



Was geschah im Krieg?

Im Krieg wurde das Westportal völlig zerstört. Es blieb nur noch eine Ruine stehen.

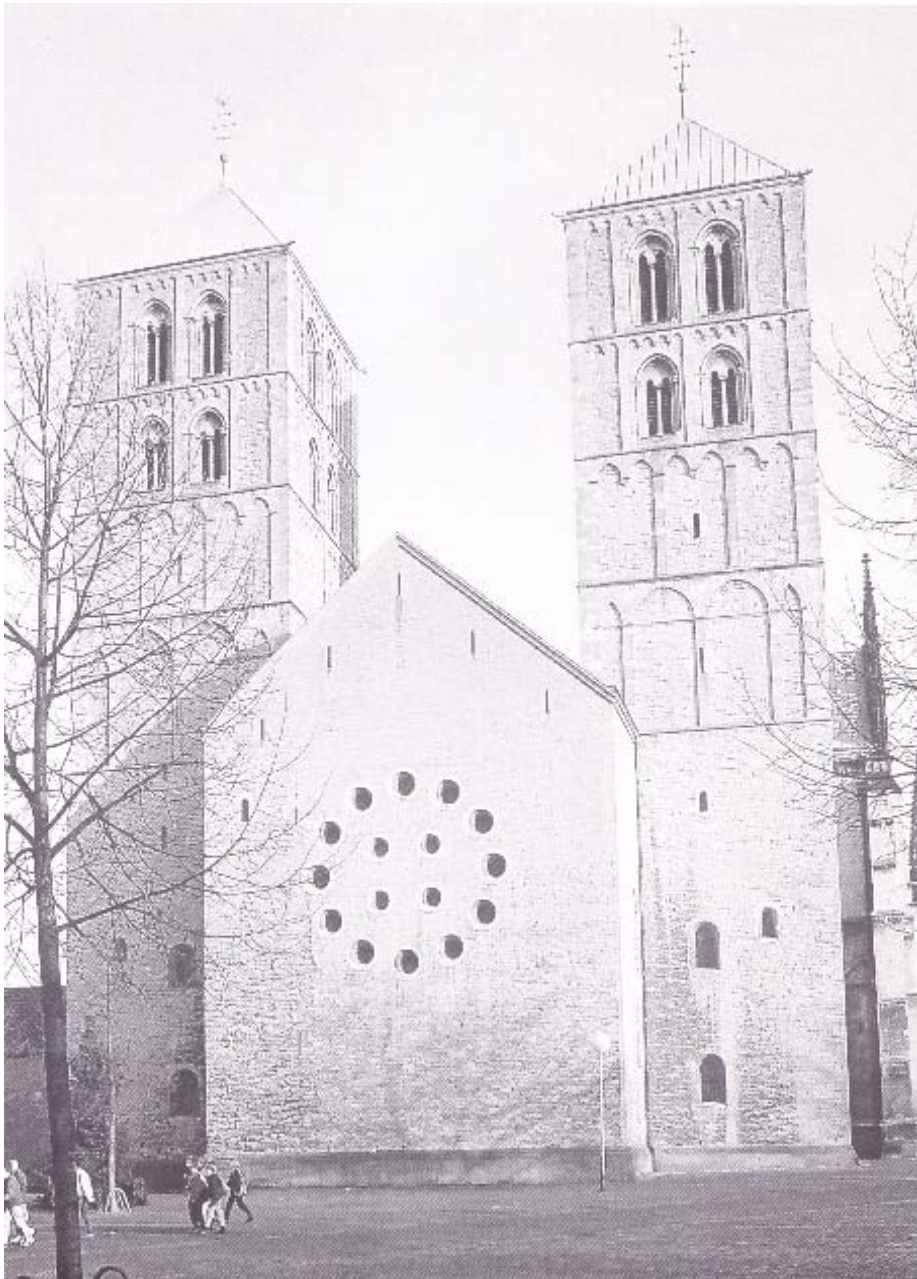


Was veränderte sich nach dem Krieg?

Nach dem Krieg wurde der Dom neu aufgebaut und innen neu gestaltet. Es wurde der Gottesdienst fortan auch anders gefeiert. Der neue Bischof von Münster Michael Keller, der von 1947-1961 in Münster als Bischof tätig war, hatte andere Ideen. Er teilte die Ideen der Kirchenreform. Das 2. Vatikanische Konzil veränderte nun die Gottesdienstordnung. Das sah so aus:

1. Der alte Altar kam in den Westchor.
2. Der Haupteingang wurde verlegt auf die Südseite ins Paradies. Beim Eintritt in den Dom sah man den Altar nicht mehr, dafür konnte man sich vor dem Betreten der Kirche besinnen.

Der Bischof und das Domkapitel, also das sind seine Mitarbeiter, fanden das gut so. Sie waren modern. Die Münsteraner Bürgerschaft war empört, denn in das Westportal kam dann eben diese Rosette, die alle hässlich fanden. Warum, das werde ich versuchen mit dieser Arbeit zu erklären.



II.2.4. Der Bischof Michael Keller



Michael Keller wurde am 16.2.1896 in Siegen geboren. Er studierte Theologie in Paderborn und Innsbruck und wurde am 6.11.1921 zum Priester geweiht. Er hat 2 Jahre in Rom studiert. Danach war er fast 10 Jahre in Hamburg als Kaplan. Regens, also Leiter vom Priesterseminar Osnabrück, wurde er 1939. 1943 wurde er zum Domkapitular ernannt.

Ab dem 28.10.1947 stand dem neuerwählten Bischof eine schwere Aufgabe bevor: Er sollte den Dom nach dem 2. Weltkrieg wieder aufbauen. Er wollte aber das Westportal nicht wieder restaurieren, sondern die Fenster, also die Rosette, als Ersatz einbauen. Die Fenster, auch Kellerfenster genannt, sollen für die 4 Katholiken (sic) (gemeint sind Evangelisten!) und die 12 Apostel stehen.

Michael Keller hatte nicht viele Freunde. Er war sehr modern und merkte, dass es wichtig ist, auch Menschen, die nicht Priester sind, an Entscheidungen zu beteiligen. Solche Leute nennt man Laien. Das ärgerte die Priester aber sehr, die sich dadurch zurückgesetzt fühlten.

Bischof Keller starb am 7.11.1961 einen Tag, nachdem er 40 Jahre zuvor zum Priester geweiht worden war.¹

¹ Das habe ich gelesen bei Quelle: Informationen über Bischof Keller aus Kirchensite.de/bistumshandbuch

II. 3. Fragen an die Zeitzeugen

In diesem Teil der Arbeit gehe ich der Frage nach, warum die Rosette zum Skandal wurde. Ich habe mit Hilfe meiner Eltern 2 geeignete Zeitzeugen gefunden.

II.3.1. Zeitzeugeninterview Herr Feldhaus:

Datum: 23.11.2010

Ort: Stuhlmacher, **die** Traditions- Kneipe neben dem Rathaus in Münster

Zeit: 18H00-19H00

Interviewpartner: Herr Feldhaus, der Inhaber der Kneipe, die seit den 20 ger Jahren in Münster ist.

1. Guten Tag, ich bin Greta, 9 Jahre alt und möchte an Sie ein paar Fragen stellen. Mein Papa schreibt alles Wichtige mit, da ich noch nicht so schnell schreiben kann.
 - Stellen Sie sich bitte kurz vor.
„Ich bin Franz Feldhaus und 91 Jahre alt. 1920 bin ich in Bad Sassendorf geboren. Mit 8 Jahren kam ich nach langer Krankheit nach Münster. Seither lebe ich am Prinzpalmarkt und seit 40 Jahren in Roxel.“
 - Wie alt waren Sie, als der Dom umgebaut wurde?
 (Bei dieser Formulierung sagte er: „Wieder aufgebaut- nicht umgebaut!)
„25 Jahre, ich kam gerade aus der Gefangenschaft in Sibirien.“
 - Welchen Beruf übten Sie damals in der Stadt aus?

„ Ich habe das Lokal hier aufgebaut, indem Sie sitzen. Trümmer weggeschafft.“
 - Wie reagierten die Menschen auf den Domumbau?
 (Auch hier betont er: „Wiederaufbau“)
„Die Münsteraner wollten die alte Gestalt des Westportals, die meisten hatten das nicht so gerne. Sie waren eigentlich absolut dagegen. Nach dem Krieg nahmen die Münsteraner alles in die Hand. Manche Stadtviertel waren leer, es gab 20-30.000 Menschen in der Stadt, viele Viertel waren zerstört.. Wir wollten alles so wie früher“
 - Wie war das für Sie, als Sie hörten, was mit der Westfassade geschehen sollte?

„Der Eingang war das Hauptportal, das sollte nun einfach geändert werden. Ich wollte, dass es so wieder aufgebaut wird, wie es immer war.“
 - Können Sie beschreiben, was der Bischof Keller für ein Mensch war?
„Nein, das kann ich nicht. Ich kannte ihn nicht persönlich, aber von seinem Vorgänger kann ich viel er erzählen. Das war ein Bischof aus Münster.“
 - Wie fanden Sie **damals** die Fenster?

„ Sie waren ein Enttäuschung für mich. Ich war damals Domministrant“ Er schweift ab, spricht freudig über Messdienerfahrten.

„Das hat mich aber nicht wirklich interessiert. Ich hatte genug mit dieser Sache zu tun. (meint den Aufbau seines Lokals) Er hatte nun das Sagen. Das wurde dann gemacht.“

- Hat sich Ihre Meinung zu den Fenstern, die Sie auch beim ersten Telefonat als „**Kellerfenster**“ bezeichneten geändert?

Nun ja, der Ausdruck war damals schon geprägt. Ich hoffe, dass die Fassade nicht nochmal zerstört wird. Ich habe mich damit abgefunden. Der Einzug damals ins Portal war einfach gewaltiger!

- Ich erforsche ja, was skandalös an den Fenstern war. Mir gefallen sie gut. Erklären Sie mir darum bitte, warum die Menschen die Fenster damals nicht mochten, warum es ein Skandal war, dass der Bischof solche Fenster bauen ließ.

Das habe ich schon gesagt. Es sollte wieder so werden wie vorher. Die Menschen wollten keine Veränderung.“





Domkapitular Böcker

II.3.2. Zeitzeugeninterview Herr Domkapitular Böcker:

Ort: Stuhlmacher, eine Kneipe neben dem Rathaus in Münster

Zeit: 18H30-19H00

Guten Tag, ich bin Greta, 9 Jahre alt und möchte an Sie ein paar Fragen stellen. Meine Eltern schreiben alles Wichtige mit, da ich noch nicht so schnell schreiben kann. Zuerst einmal danke, dass ich Sie befragen darf.

- Stellen Sie sich bitte kurz vor.
„Ich bin Walter Böcker, 76 Jahre alt aus Lünen bei Dortmund. Ich war 25 Jahre Dompfarrer und 20 Jahre im Seelsorgeamt. Ich habe auch Bildungsarbeit in der katholischen Akademie gemacht, daher kenne ich deinen Papa.“
- Wie alt waren Sie, als der Dom umgebaut wurde?
„22 Jahre bei der Einweihung.“
- Kannten Sie den Bischof Keller, der den Skandal auslöste, persönlich?
„Au ja, er hat mich zum Diakon geweiht! (freut sich sehr daran erinnert zu werden) Ich war im Ludgerianum, einem Internat für 3 Jahre. Ich habe im Beisein des Bischofs meine Abiturrede gehalten. Wenn ich daran denke, dann kriege ich heute noch Herzklopfen“

Domkapitular Böcker spricht voller Hochachtung von Keller.

- Auch falls Sie ihn persönlich nicht kannten, können Sie beschreiben, was Bischof Keller für ein Mensch war?
„ Er war sehr forsch, sehr forsch. Er kam nicht aus dem Bistum, sondern aus Osnabrück. Die Münsteraner haben ihn nie wirklich aufgenommen. Sie hatten ihren Bischof Galen gehabt. Ich habe ihn sehr geschätzt, er galt als Anwärter auf den Kardinalsstuhl. Er starb dann plötzlich an Herzinfarkt 1961. Die Münsteraner haben sich mit dem Keller nie identifiziert, den anderen im Bistum war das egal. Das Domkapitel stand aber geschlossen hinter ihm.“
- Wie war das für Sie, als Sie hörten, was mit der Westfassade und den Fenstern geschehen sollte?
Ich war in die Auseinandersetzung nicht selbst engagiert. Habe das von außen betrachtet. Ich habe den Dom als Ruine gekannt, den Aufbau habe ich mit Freude begrüßt. Es war eine richtige Entscheidung- auch theologisch von Keller so den Dom zu erneuern. Richtig, dass er sich gegen starken Widerstand durchsetzte.

-
- Wie fanden Sie **damals** die Fenster?

Schön, die Farben und die Symbolik, wenn die Sonne in den Dom scheint-sehr schön. Die Fenster gefallen mir.

- Hat sich Ihre Meinung zu den Fenstern, die sogar auch als „**Kellerfenster**“ bezeichnet werden, im Jahr 2010 geändert?

Nein, ich finde sie schön und richtig an dem Platz.“

- Ich erforsche ja, was skandalös an den Fenstern war. Mir gefallen sie gut. Erklären Sie mir darum bitte, warum die Menschen die Fenster damals nicht mochten, warum es ein Skandal war, dass der Bischof solche Fenster bauen ließ.

„Es ging nicht wirklich um die Fenster- von der Liturgie her gesehen, war die alte Zeit des Triumphalismus vorbei. Das hatte der Keller erkannt und das wollten die Münsteraner nicht. Keller war auch theologisch sehr weitsichtig. Die Münsteraner wollten am Alten festhalten. Es ging heiß her. Aber um die Fenster ging es nicht wirklich. Schließlich setzte der Bischof sich durch gegen alle Stimmen im Rat der Stadt, die gegen die Kellerfenster wetterten. Der Regierungspräsident sprach das Machtwort und dann ging das. Gut so.“

Vielen Dank!

II.3.3. Auswertung der Gespräche/ Meinung der Zeitzeugen zum Rosettenstreit:

Franz Feldhaus bezeichnet die Rosette als „Kellerfenster“, weil der Bischof Michael Keller sich gegen die Bürger durchgesetzt hat und er, Feldhaus, musste sich damit abfinden. Die Münsteraner wollten die alte Gestalt des Westportals wie es vor dem Krieg war wieder. „Der Einzug des Bischofs war einfach gewaltiger.“

Walter Böcker mochte den Bischof Keller sehr gerne. Er hat ihn geachtet. Das Problem ist nur, dass die Münsteraner den Bischof Keller nicht aufgenommen haben. Das heißt, sie hatten den Keller im Hinterkopf und den Kardinal von Galen im Vorderkopf. Die Münsteraner mochten den Bischof Keller nicht. Deshalb haben sie ihn beim Fensterbau nicht unterstützt. Walter Böcker fand es sehr gut, dass der Bischof sich durchgesetzt hat und dass er den Dom wiederaufbauen ließ. Ich habe noch herausgefunden, dass der Böcker die Fenster mit den Farben und der Symbolik sehr schön findet.

Foto: v.l.n.r. Walter Böcker, Greta und Herr Feldhaus



III. Schlussteil

Zu meiner wichtigsten Frage habe ich folgendes herausgefunden:

Früher konnte der Bischof direkt von seinem Haus in den Dom einziehen. Die Menschen folgten ihm mit vielen Messdienern in den Dom. Die Menschen folgten ihm, weil es für sie sehr wichtig war und sie dachten, dass Gott sich dadurch geehrt fühlte. Das sieht man auf diesem Bild.



Das Problem war, dass die Münsteraner jetzt nicht mehr mit dem Bischof durch das Westportal einziehen konnten, da ja jetzt das Fenster da war. Sie mussten quasi um die Ecke gehen. Das erklärt dieses Foto. So wurde der Rosettenstreit ausgelöst. Die Bürger protestierten nicht gegen die Fenster, sondern gegen die Zumauerung des Westportals.



Am Samstag, 29. Januar erfuhren die Bürger, dass der Dom umgebaut werden sollte. Die „Westfälischen Nachrichten“ berichteten, dass das kaputte Westportal durch 16 kleine Rundfenster ersetzt werden sollte. Als die Menschen das gelesen haben, waren sie sehr empört. Die meisten Bürger schrieben Leserbriefe an die Zeitung und protestierten in den Briefen gegen die Fenster. Sie nannten die Fenster: Schießscharte, Riesensieb, Telefonscheibe, Kellerfenster und Bienenkorb mit Fluglöchern. Es protestierten am meisten ältere Menschen, denn sie konnten sich am besten an den alten Dom erinnern. Ihnen war der neue Bau unbekannt. Die Bürger hatten Geld für den Wiederaufbau gespendet und wollten nun auch mitsprechen. Der Rat der Stadt stimmte auch gegen die Fenster mit 28:7 Stimmen und trotzdem ließ der Bischof die Fenster bauen. Das war der Skandal.

Ich bin froh, dass ich nun fertig bin!

Anlagen

IV. Literaturverzeichnis

1. Kirchenbau zwischen Aufbruch und Abbruch Aus: Beiträge Künstlertreffen 1999
Hg. Dr. Thomas Sternberg, Münster, 2000
2. Der Paulus Dom zu Münster: eine Dokumentation zum Stand der neuen Grabungen und Forschungen.
Hg. Dr. Thomas Sternberg, Münster, 1990
3. Kirche für Kinder: Die Kirche im Ort und der Dom in Münster.
4. Hg.: Bischöfliches Generalvikariat, 2005
5. „Ein wundeHERRliches Werk“ Die Feierlichkeiten zum Wiederaufbau des Domes in Münster 1956
Hg.: Baußmann, Edda, Haunfelder, Bernd, Schollmeier, Axel. Aschendorff Verlag Münster 2006
6. <http://kirchensite.de/bistumshandbuch>
7. <http://www.spiegel.de/51> 1955